

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 28 (1970)

Artikel: Viel eher als an Regentage oder das Verhalten von Frau Leuenberger

Autor: Bichsel, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PETER BICHSEL

Viel eher als an Regentage oder Das Verhalten von Frau Leuenberger

I

Wir wohnten seit einer Woche hier, da stand sie vor dem Haus und sagte, sie sei Frau Leuenberger. Daran zweifelten wir nicht.

Sie ist immer noch unsere Nachbarin, und wir bezeichnen sie auch als Frau Leuenberger, ohne je ein amtliches Dokument gesehen zu haben, das darüber Aufschluss gegeben hätte, dass sie – geborene so und so – einen gewissen Herrn Leuenberger geheiligt hätte.

Jedenfalls hat sie Kinder, und ihre Kinder sind mit unseren Kindern befreundet.

Ihren Mann kennen wir nicht, aber wir wissen von unsren Kindern, dass es ihn gibt und dass er zu Hause mit seiner Frau und seinen Kindern lebt.

Wir haben keinen Anlass, irgendeinen Verdacht zu haben.

Mit Frau Leuenberger ist alles in Ordnung.

Schluss der Geschichte.

II

Wir wohnten seit kurzer Zeit hier. Als ich die Tür öffnete, sah ich sie erst nicht. Es gibt Leute, die die Angewohnheit haben, nach dem Betätigen der Hausglocke einige Schritte zurückzutreten. Sie trat mehrere Schritte zurück und rief mich dann, als ich die Tür schon wieder schliessen wollte, beim Namen. Ich reagierte freundlich und sie sagte, sie sei Frau Leuenberger.

Als ich es meiner Frau erzählte, erklärte meine Tochter, dass das die Mutter von Angelika sei und Angelika eine ihrer Schulkameradinnen.

Damit war die Sache erledigt.

Dass meine Tochter sofort behauptete, Frau Leuenberger sei die Mutter Angelikas, liess darauf schliessen, dass Angelika ebenfalls Leuenberger hieß, jedenfalls diesen Namen trug und unter ihm im Register des Lehrers figurierte.

Schluss der Geschichte.

III

Am 19. Juni ist der Sonnenuntergang um 20 Uhr 24. Es muss einige Zeit nach halb neun gewesen sein. Sie stand jedenfalls in der Dämmerung, und als ich die Tür wieder zuziehen wollte, rief sie mich beim Namen.

So weit ist die erste Begegnung mit Frau Leuenberger klar. Sicher ist, dass sie mehr gesagt haben muss. Aber weil sie bald darauf ein zweites und einige Zeit später ein drittes Mal vor der Türe stand, kann ich nicht mehr auseinanderhalten, was sie zum ersten Mal, was zum zweiten und was zum dritten Mal sagte. Um es zeitlich zum mindesten einigermassen zu ordnen, beschränke ich mich auf zwei Begegnungen: auf die erste und auf die dritte und verteile die Aussagen der zweiten Begegnung auf die beiden andern Begegnungen.

IV

Das Verhalten von Frau Leuenberger ist normal.

V

Sie fragte, ob sie das Fahrrad meiner Tochter benutzen dürfe, und ich hätte ihr das gern zugestanden, aber meine Tochter war mit ihrem Fahrrad bei der Grossmutter zu Besuch, oder, um es genau zu sagen, meine Tochter war schon wieder zurück, aber sie kam, weil es regnete, mit dem Autobus und liess das Fahrrad bei der Grossmutter.

Jedenfalls sagte Frau Leuenberger, dass sie nicht mehr zu Fuss zur Arbeit gehe, dass aber ihr Rad in Reparatur sei und dass sie Gründe habe, nicht mehr zu Fuss zu gehen.
Weil ein Italiener um sechs Uhr auf der Strasse sei.
Schluss der Geschichte.

VI

Wir hätten ihr das Fahrrad ohne weiteres geliehen.

VII

Wir haben unser Bedauern ausgesprochen.

VIII

Frau Leuenberger hat auffallend kurze Zähne. Sie sehen aus wie abgeschliffen. Als Kind muss sie Sommersprossen gehabt haben.

IX

Wochen später stand sie wieder da, ich kannte sie jetzt, und wie sie sagen wollte: «Ich bin Frau Leuenberger», kam ich ihr zuvor und sagte: «Guten Abend, Frau Leuenberger». Sie machte einen normalen Eindruck.

Sie sagte (etwas hastig vielleicht): «Sie haben ihn, zwei haben ihn geholt.»

«Dann ist es ja gut», sagte ich, aber sie musste bemerkt haben, dass ich nicht ahnte, worum es ging, und sie sagte: «Zwei Polizisten haben ihn verhaftet.»

«Gut», sagte ich.

«Den Italiener, wissen Sie», sagte sie.

X

Andern Tags – daran erinnere ich mich – war es regnerisch. Eigenartig, dass man sich an gewisse regnerische Tage ohne jeden Grund erinnert.

Viel eher jedenfalls als an Regentage.

XI

Dann kam sie nicht mehr.

Schluss der Geschichte.

